

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 42 (1938-1939)  
**Heft:** 24

**Artikel:** Das Bauernlied : (zum Betttag)  
**Autor:** Claudius, Matthias  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-672333>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Am häuslichen Herd.



XLII. Jahrgang

Zürich, 15. September 1939

Heft 24

## Das Bauernlied.

(Zum Betttag)

Wir pflügen, und wir streuen  
Den Samen auf das Land;  
Doch Wachstum und Gedeihen  
Steht nicht in unsrer Hand.

Der Himmel tut mit Wehen  
Sich mild und heimlich auf  
Und träuft, wenn wir heimgehen  
Wuchs und Gedeihen drauf.

Der sendet Tau und Regen  
Und Sonn- und Mondenschein,  
Der wickelt Gottes Segen  
Gar zart und künstlich ein.

Und bringt ihn dann behende  
In unser Feld und Brot;  
Es geht durch seine Hände,  
Kommt aber her von Gott.

Von ihm sind Büsch' und Blätter  
Und Korn und Obst von ihm,  
Von ihm mild Frühlingswetter  
Und Schnee und Ungeflüm.

Er schenkt uns Vieh und Freude,  
Er macht uns frisch und rot,  
Er gibt den Kühen Weide  
Und unsern Kindern Brot.

Er gehet ungesehen  
Im Dorfe um und wacht  
Und rührt, die herzlich flehen,  
Im Schläfe an bei Nacht.

Matthias Claudius.

## Der Wetterwart.

Roman von J. C. Heer.

(Schluß.)

29

Als ich von Abigail und ihrem Grabe Abschied nahm, war ich überwältigt vom Leid der Liebe.

Auf meinen Fahrten durch die Welt blickte ich stets aufmerksamer in das Spiel der menschlichen Leidenschaften, ihrer Verirrungen, der Schuld und ihrer Schmerzen. War, was Big an

Duglore verbrochen hatte, so unerhört? Nein, nur ein Alltagsstück des Lebens, das sich unter tausendmal tausend Formen die Weite des Erdballs dahin wieder ereignet. Wie viele entledigen sich, wenn sie nur den Schein der äußeren Ehre behalten, leicht und spielend der schweren Verschuldungen ihres Blutes und haben keinen Blick für das Opfer, das todwund am Wege